

NORMIERTES

Architektur hatte immer schon imperiale Machtansprüche zu markieren und musste in diesem Rahmen einer gewissen Produktivität genügen. Die Entwicklung übertragbarer Entwurfsmethoden ist also mit dem Ziel verbunden, kulturell einheitliche Räume zu schaffen und die Produktionsmenge von Gebäuden zu erhöhen. Im Zuge der allgemeinen Rationalisierungsbestrebungen der Aufklärung entwickelte Jean-Nicolas-Louis Durand rasterbasierte Entwurfsbausteine, die sich je nach Gebäudefunktion unterschiedlich kombinieren ließen und eine gute, den Ansprüchen des neuen Staatswesens genügende Architektur sicherstellen sollten. Ende der 1920er-Jahre zeigte Ernst Neufert mit seinem „Schnell Entwerfen“ die Vorzüge der Maßkoordination auf. Heute können Entwerfer*innen auf digitalisierte Bauteilbibliotheken und Normenwerke zurückgreifen, um den Entwurfsprozess zu beschleunigen. Das Standardisieren von Entwurfsmethoden führte im Gleichschritt zur zunehmenden Normung von Planungsabläufen und Rationalisierung der Arbeitsweise von sich professionalisierenden Architekturbüros. Zugleich vollzog sich auch eine Normierung des Berufsstands und seiner Ausbildung. KE

ENTWERFEN